

Denkanstöße

Handelskammer schlägt Maßnahmen für qualitatives Wachstum vor – und eine Regierungsreform

VON MARCO MENG

Die Konjunktur läuft rund – aber so wird es nicht ewig bleiben. Was getan werden muss, damit die Herausforderungen der Zukunft gemeistert werden können, schlägt die „Chambre de commerce“ in einem Bündel von Reformen vor.

Nicht nur die Wirtschaftsleistung (BIP) Luxemburgs wächst außergewöhnlich stark, auch die Teuerungsrate im Land und die Pensionskosten.

An welchen Stellschrauben gedreht werden muss, um das im Griff zu behalten und was tun, damit das Wachstum nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ, sprich: für die ganze Gesellschaft von Nutzen ist, dazu gibt die „Chambre de Commerce“ in ihrem gestern vorgestellten Bulletin „Entreprise Luxembourg 4.0“ ihre Vorschläge an die neue künftige Regierung. Neben vielen Aspekten, die Unternehmen betreffen, ist ein zentraler Punkt in den Empfehlungen der Handelskammer die öffentliche Verwaltung, die effizienter werden müsse.

„*Staus und steigende Immobilienpreise verlangen nach Antworten.*“

Michel Wurth

Wie Michel Wurth, Präsident der „Chambre de Commerce“ betonte, gehe es darum, die Herausforderungen, vor denen das Land steht, zu meistern. Die täglichen Verkehrsstaus, in denen die Menschen mehrere Stunden pro Woche verbringen, verlangten genauso nach Antworten wie die steigenden Miet- und Immobilienpreise.

Handelskammer-Generaldirektor Carlo Thelen verweist darauf, dass derzeit das Wirtschaftswachstum und damit auch die Steuereinnahmen des Staates gut seien, was sich aber wohl in den kommenden Jahren abschwächen werde. Die Verschuldung Luxemburgs ist zwar relativ niedrig, so Thelen, allerdings seien auf der anderen Seite aber auch kaum Reserven vorhanden, derweil mit den Jahren die Pensionsverpflichtungen des Staates in die Höhe steigen.

Während das Wachstum in den letzten Jahren zulegte, kritisiert die Handelskammer, stagniere die Produktivität, die Investitionen in den privaten Wirtschaftssektor sind niedrig und durch den Mangel an qualifizierten Arbeitskräften haben es auch junge Firmengründungen schwer, auf



Das Führungsgremium der „Chambre de commerce“ stellte gestern seine Wünsche an die neue Regierung vor: Das „Bulletin économique“ umfasst mehr als 200 Seiten. (FOTO: CHRISTOPHE KARABA)

den Wachstumspfad zu kommen. Als Lösungsansätze sieht die Handelskammer die Diversifizierung der Wirtschaft, die sie als eine richtige Strategie begrüßt, sowie in der Digitalisierung. Doch seien Maßnahmen zu ergreifen, damit das Land die Transmission hin zu Digitalisierung und einer nachhaltiger ausgerichteten Wirtschaft nicht verpasse. Zudem vermisst man eine nationale Strategie für Forschung und Entwicklung, die in eine kohärente Industriepolitik eingebunden sein müsse. Darum ruft die Handelskammer die neue Regierung auf, ihre Politik in die Richtung der „Dritten Industriellen Revolution“ fortzusetzen.

Ein Katalog voller Maßnahmen für die neue Regierung

Was Inflation und Wirtschaftswachstum angeht, fordert Marc Wagener, Chefökonom der Handelskammer, eine Neuberechnung des „Warenkorbs“, mit dem die Teuerungsrate gemessen wird. Zum großen Teil werde die Inflation zum Beispiel mit dem Benzinpreis importiert, zu einem anderen erheblichen Teil sei sie aber auch hausgemacht, zum Beispiel durch Indexerhöhungen. Darum ist ein Vorschlag der Handelskammer, die Zahl der Indexerhöhungen auf eine Tranche pro 18 Monate zu beschränken. „Das aktuelle Indexsystem ist nicht mehr zeitgemäß“, so das Fazit der „Chambre de Commerce“.

Eine Reform sei auch im Schulwesen nötig, um die hohe Zahl an Schulabbrechern zu verringern. Damit es nicht an den Sprachkenntnissen scheitere, um ein Diplom zu bekommen, seien Schulen nötig, die sich entweder auf Französisch oder auf Deutsch ausrichten.

Im Blick behalten werden müsse genauso die Betriebsbesteuerung, vor allem weil eine Vielzahl der Unternehmen in Luxemburg

„*Der Binnenmarkt ist eine riesige Chance für Luxemburg.*“

Marc Wagener

aus dem Ausland stammten. Hier wolle man keine Anpassung an Niedrigsteuerländer wie Irland (12,5 Prozent), aber eine an den EU-Durchschnitt von 21 Prozent. In Luxemburg beträgt die Körperschaftssteuer 26,01 Prozent.

Weniger Ministerien, aber effizientere

Bei der Verwirklichung des europäischen Binnenmarktes, dazu gehört auch die Energieunion, verlangt die Handelskammer, Luxemburg müsse hier eine Vorreiterrolle einnehmen. „Das ist eine riesige Möglichkeit, für die sich Lu-

xemburg stark machen muss“, sagt Wagener. Zuguterletzt fordert die Handelskammer auch Reformen vom Staat selbst und schlägt konkret eine Reduzierung der Zahl der Ministerien vor, in denen jene Aufgaben zusammengefasst werden könnten, die heute mehrere Ministerien leisten. Denn die Handelskammer sieht beispielsweise im Hinblick auf die angespannte Wohnungsbausituation im Land in der Vielzahl der beteiligten Ministerien (acht) und Gemeindeverwaltungen (102) einen „Flickenteppich an Zuständigkeiten“, weshalb es auch in diesem Dossier kaum Fortschritte gebe.

Die Handelskammer schlägt in einem Modell sechs Ministerien vor und eine Erhöhung der Zahl der Staatssekretäre. Die Weisungsbefugnisse des Premierministers müssten im Gegenzug erhöht werden, auch muss nach Ansicht der Handelskammer der Austausch der verschiedenen Verwaltungen besser funktionieren als bislang.

Bei der anvisierten Vereinfachung bürokratischer Prozesse („simplification administrative“ sind laut Wagener die Ergebnisse noch bescheiden: „Eine Firmengründung dauert hier immer noch vier bis sechs Wochen; in Estland geht das innerhalb weniger Stunden.“ Zudem warte man auf die Reform des Insolvenzrechts: „Leider ist beim Insolvenzrecht auch noch nichts geschehen“, so Wagener.